

KARL-ANDREAS NITSCHKE, Dessau

## Einige Bemerkungen über Schneeziegen (*Oreamnos americanus*) in den kanadischen Rocky Mountains von Alberta und British Columbia

Schlagworte/key words: Schneeziege, *Oreamnos americanus*, Biologie, Ökologie, Lebensräume

Die gezielte Beobachtung von Schneeziegen dürfte wohl ausschließlich Bergsteigern vorbehalten sein. Um so glücklicher konnte ich mich auf meinen mehrmaligen Exkursionen in den kanadischen Rocky Mountains in den Provinzen Alberta und British Columbia schätzen, diese interessanten Huftiere zu beobachten. Diese Möglichkeiten hatte ich meistens, als die Tiere in die Täler kamen, um hier Mineralien aufzunehmen. Im felsigen Gelände bestehen kaum Chancen an die Schneeziegen heranzukommen. Je höher man zu den Schneeziegen aufsteigt, um so höher klettern sie in die Felsen hinauf. Auf wenige Zentimeter breiten Vorsprüngen bleiben sie stehen und springen manchmal auch auf die nächsten Vorsprünge im Felsen. Beobachtungen konnten hauptsächlich im Banff Nationalpark, im Jasper Nationalpark, im Yoho Nationalpark und einmal im Kootenay Nationalpark gemacht werden. In der Jägersprache nennt man die Böcke „Billies“, die Ziegen „Nannies“ und die Lämmer „Kids“.

Es gibt in der Gattung *Oreamnos* RAFINESQUE, 1817 nur die Art *O. americanus*. In älterer Jagdliteratur wird das Tier als Schneeamtlope bezeichnet (MESSANY 1941). Die taxonomische Stellung ist noch nicht eindeutig geklärt. Schneeziegen gehören nicht zu den Ziegen (*Capra*) und nicht zu den Gemsen (*Rupicap-*

*ra*). Verwandtschaftlich sind sie wohl eher dem Serau (*Capricornis spp.*) und dem Goral (*Nemorhedus spp.*) zu zuordnen.

Die Angaben zu Körperlänge, Schulterhöhe und Gewicht variieren bei verschiedenen Autoren stark. Nach KAYS & WILSON (2002) ist die Körperlänge bei Böcken 1,20 bis 1,80 m und das Gewicht 46 bis 136 kg, bei Weibchen 1,30 bis 1,50 m und das Gewicht: 45 bis 83 kg. Nach BURT & GROSSENHEIDER (1976) beträgt die



Abb. 1 Historische Darstellung der Schneeziege (aus: SCHREBER 1846)

Schulterhöhe: 91 bis 107 cm und das Gewicht 45 bis 135 kg, längste Hornlänge: 28,9 cm. NOWAK (1999) schreibt von einer Kopf- und Körperlänge von 1,20 bis 1,60 m, einer Schul-



Abb. 2 Porträt einer Schneeziege, Jasper N.P., Juni 1999. Foto: K.-A. Nitsche

terhöhe von 90 bis 120 cm und einem Gewicht von 46 bis 140 kg. FORSYTH (1999) gibt eine Körperlänge bei Böcken von 1,55 m bis 2,04 m und ein Gewicht von 64 bis 112 kg an, für Weibchen eine Körperlänge von 1,18 m bis 1,58 m, und ein Gewicht: von 45 bis 95,5 kg. Bei MARRIOTT (1997) wird eine Körperlänge von 2 m und ein Gewicht bis 85 kg und die Schulterhöhe: mit 1,00 m angegeben. Er schreibt, dass Böcke etwa 50 % größer als Weibchen sind. GADD (1995) gibt an, dass die Böcke etwa 30 % stärker als die Weibchen sind. Das kommt meiner Meinung nach der Realität wesentlich näher.

Das Fell ist gelblichweiß. Kennzeichnend sind das lange Unterhaar mit längerem Deckhaar darüber. Am Nacken und am Rumpf haben Schneeziegen eine steife Mähne und an den Beinen hosenartiges Fell. Ein Kinnbart ist bei beiden Geschlechtern vorhanden, beim Bock ist dieser stärker ausgeprägt. Der Fellwechsel vollzieht sich im Juni bis Juli. Die Schwanzlänge beträgt 12 cm (GADD 1995). Die Hufe sind schwarz und haben einen scharfen Außenrand und eine weiche, ballenartige Innenfläche. Trittsiegel findet man nur auf weichem Untergrund (Abb. 3).

Hörner haben beide Geschlechter. Die auf den Hornzapfen (Abb. 4) des Schädels aufsitzenden

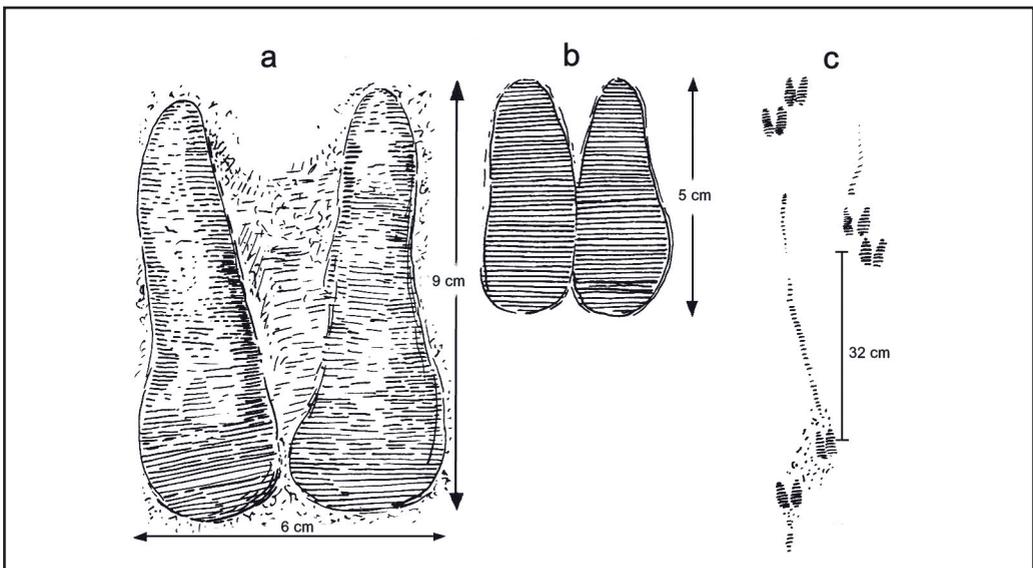


Abb. 3 Trittsiegel und Fährten der Schneeziege (verändert nach MURIE, 1982). a – typischer Trittsiegel im Schnee, b – Trittsiegel vom Lamm auf feuchtem Grund, c – Fährte in flachem Schnee, langsam laufend

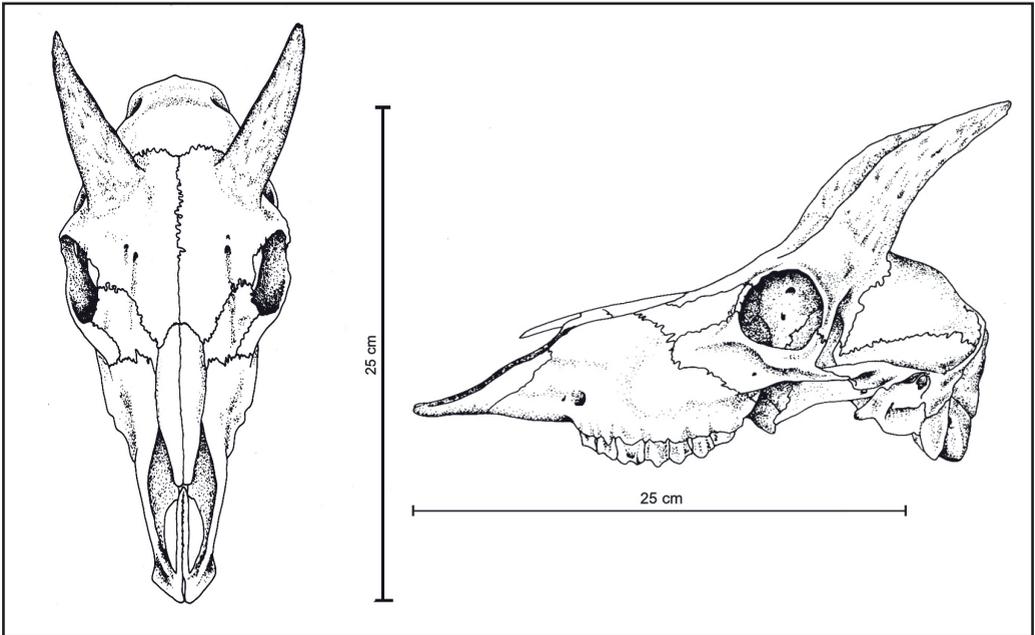


Abb. 4 Links: Schädelansicht einer Schneeziege; rechts: Seitenansicht des Schädels einer Schneeziege (aus: STELFOX et al. 1992)

Hörner sind schwarz gefärbt, dünn aber mit sehr spitzen und wenig gebogenen Enden. Die Hornlänge beträgt 8 bis 20 cm bei Böcken und 8 bis 14 cm bei Ziegen (KAYS & WILSON 2002). Das Horn ist glatt und an der Basis nur schwach gewulstet. Hinter jedem Horn liegt eine Hautdrüse.

Schneeziegen haben 32 Zähne. Die Zahnformel lautet:  $\begin{matrix} 0 & 0 & 3 & 3 \\ 3 & 1 & 3 & 3 \end{matrix}$

Die Brunstzeit findet im November bis Anfang Januar statt. Die Tragzeit dauert 147 bis 178 Tage, nach PUSCHMANN (1989) 165–185 Tage. Die Lämmer werden von Ende Mai bis Anfang Juni an geschützten Stellen geboren und haben ein Geburtsgewicht von durchschnittlich 3,2 kg. Sie werden ungefähr 186 Tage lang gesäugt. Gewöhnlich haben Schneeziegen nur ein Lamm, manchmal zwei und ganz selten drei. Die Weibchen haben 4 Zitzen.

Die Geschlechtsreife tritt bei Böcken mit 39 Monaten und bei Weibchen mit 27 Monaten ein.

In freier Wildbahn beträgt das durchschnittliche Alter 12 Jahre (Maximum 14 Jahre Bock, 18 Jahre Weibchen). Als Höchstalter in Gefan-



Abb. 5 Schneeziege mit etwa 10 Tage altem Lamm. Beachte das abgebrochene rechte Horn sowie die von den Tieren ausgefressene Höhlung, in der das Lamm abliegt. Mineral Lick, Jasper National Park, Juni 2008. Foto: K.-A. Nitsche

genschaft wurden 19 Jahre und 2 Monate bekannt (JONES, 1993).

Schneeziegen sind sehr wehrhafte Huftiere. Die spitzen Hörner sind ihre Hauptwaffe. Natürliche Feinde sind vor allem der Puma (*Felis concolor*), der Grizzlybär (*Ursus horribilis*), der Vielfress (*Gulo luscus*), der Wolf (*Canis lupus*) und der Koyote (*Canis latrans*). Der Steinadler



Abb. 6 Adulte und jungerwachsene Schneeziege, Mineral Lick, Jasper National Park, Juni 2008  
Foto: K.-A. Nitsche



Abb. 7 Etwa zwei Wochen altes Lamm, Mineral Lick, Jasper National Park, Juni 2008  
Foto: K.-A. Nitsche



Abb. 8 Schneeziege mit Lamm am Yellowhead Highway, Jasper National Park. Juni 2008  
Foto: K.-A. Nitsche



Abb. 9 Schneeziege als Symboltier des Mount Robson Provincial Parks; im Hintergrund der Mt. Robson, der höchste Berg in den kanadischen Rockies  
Foto: K.-A. Nitsche

(*Aquila chrysaetos*) schlägt vorwiegend Lämmer. Im Nahrungsspektrum des Wolfes spielt die Schneeziege kaum eine Rolle. Der Anteil an Schneeziegen in der Wolfsnahrung ist äußerst gering (COWAN 1947 in MECH 1994). MARRIOTT (1997) berichtet, dass Grizzlybären am Odaray Plateau im Gebiet des Lake O'Hara im Yoho Nationalpark als Hauptprädator gelten. Meistens werden vom Puma, Wolf und Grizzlybären nur Lämmer oder Jungtiere erbeutet.

Hauptsächliche Todesursachen sind Geröll-, Schnee- und Eislawinen (BREITER 2006). STELFOX et al. (1992) führen gelegentliche Verkehrsoffer und Frühjahrsstürme auf. Über Parasiten und Krankheiten in freier Wildbahn konnte bisher keine Literatur gefunden werden. In Mitteleuropa kommt es bei in Gefangenschaft gehaltenen Schneeziegen manchmal zu Lungenerkrankungen, da die Tiere keine Nässe vertragen

(PUSCHMANN 1983). Gelegentlich verletzen sich die Böcke bei Revierkämpfen auch tödlich.

Folgende Lautäußerungen konnten registriert werden: Lämmer, blöken nach der Mutter; Weibchen blöken nach dem Lamm; ein hohes Quiacken oder Pfeifen im Zusammenhang mit Hörnerstoßen, leises drohendes Grunzen; Böcke lassen gegenüber Feinden und anderen Böcken ein ansteigendes Stöhnen hören (STELFOX et al. 1992).

Natürliche Vorkommen der Schneeziegen befinden sich in Washington, Idaho, Montana (Kaskadengebirge), im südlichen Alaska und Yukon Territory, in British Columbia (Küstengebirge) und im westlichen Alberta (Abb. 10).

In Colorado, im zentralen Montana, in den Black Hills in Süddakota, im nordöstlichen Oregon, im Olympic National Park (um 1920) und auf den Inseln in Alaska Kodiak, Baranof

und Chichagof wurden Schneeziegen wiederangesiedelt (NOWAK 1999).

In Montana liegt die täglich zurück gelegte Wegstrecke zwischen Winter und Sommeraktivität bei 1,7 bis 11,1 km; Dichte: 0,03 bis 14,00 pro km<sup>2</sup>, normal 1–2 pro km<sup>2</sup> (Fox 1984). Die durchschnittliche Reviergröße von adulten Böcken ist in Montana 21,5 km<sup>2</sup>, von adulten Weibchen 24 km<sup>2</sup>. Im Winter verringert sich die Reviergröße auf nur 81 ha (NOWAK 1999).

Schneeziegen leben in kleinen Gruppen von 4 bis 8 Weibchen mit den dazugehörigen Lämmern. Alte Böcke sind Einzelgänger und suchen nur während der Paarungszeit die Weibchenrudel auf. Die Tiere leben ganzjährig in der alpinen und subalpinen Zone (Abb. 11 und 12). Sie unternehmen kurze Wanderungen im Winter auf südliche oder südwestliche Flächen mit geringerer Schneedecke oder windgeschützte



Abb. 10 Natürliches Verbreitungsgebiet der Schneeziegen in Nordamerika (nach FORSYTH 1999)

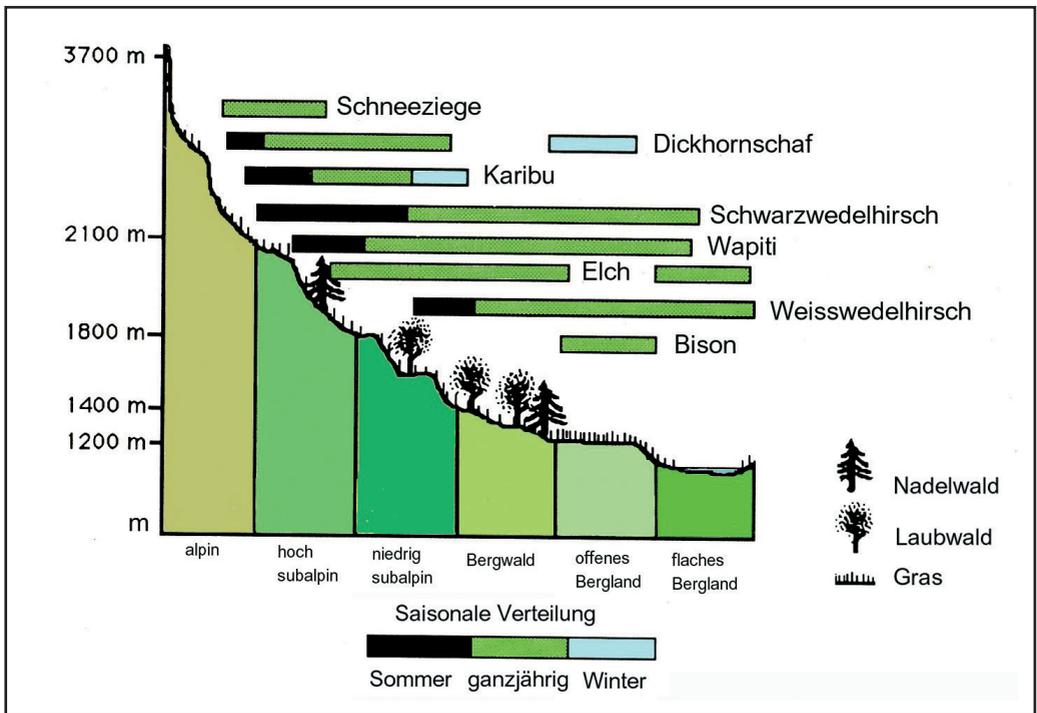


Abb. 11 Die jahreszeitliche Verteilung verschiedener Huftiere vom flachen Bergland bis zu alpinen Zonen in den Rocky Mountains (aus: STELFOX et al. 1992, etwas verändert)



Abb. 12 Sieben Schneeziegen (rote Punkte) am Takakkaw Falls im Yoho National Park, Juni 2008  
Foto: K.-A. Nitsche

Hänge oder steigen für einige Stunden in die Täler zur Aufnahme von Mineralstoffen.

Die Nahrung der Schneeziegen besteht aus 75 % Gräsern (Sommernahrung), Wildkräutern, Seggen und Flechten (GADD 1995). Schneeziegen brauchen Schwefel und schwefelhaltige Mineralien für das Wachstum der Haare. Sie nehmen dieses Element aus Kalziumsulfat oder Eisensulfid (Pyrit) auf (Abb. 13). GADD (1995) konnte nur einmal beobachten, dass sie Salz von der Strasse leckten. Die Losung ist je nach Nahrung unterschiedlich. Meistens jedoch findet man die „Goat droppings“ (Abb. 14).

Der Bestand wurde früher stark dezimiert. Im gesamten Verbreitungsgebiet kann der Bestand als gesichert gelten. In den Nationalparks wird nicht auf Schneeziegen gejagt. In Kanada bedarf es einer Lizenz für die Jagd auf die Schneeziege. Der Gesamtbestand in Nordamerika wird auf 50 000 bis 100 000 Tiere geschätzt (NOWAK 1999). Im Banff National Park (Abb. 15) gibt es eine stabile Population von etwa 600 bis 800 Schneeziegen. Im Jasper National Park ist der Bestand abnehmend (Abb. 16) und belief sich 1991 auf etwa 350 bis 400 Tiere (STELFOX et al.). Ursachen für die Bestandsabnahme sind nicht geklärt.



Abb. 13 Zwei Schneeziegen bei der Aufnahme von Mineralien, beachte die dunkle, manchmal auch purpurfarbene, Haut während des Haarwechsels. Jasper N.P., Juni 1999. Foto: K.-A. Nitsche

## Zusammenfassung

Der Beitrag informiert über die Biologie, Lebensweise, Verhalten, Verbreitung und Status der Schneeziege in den kanadischen Rocky Mountains.

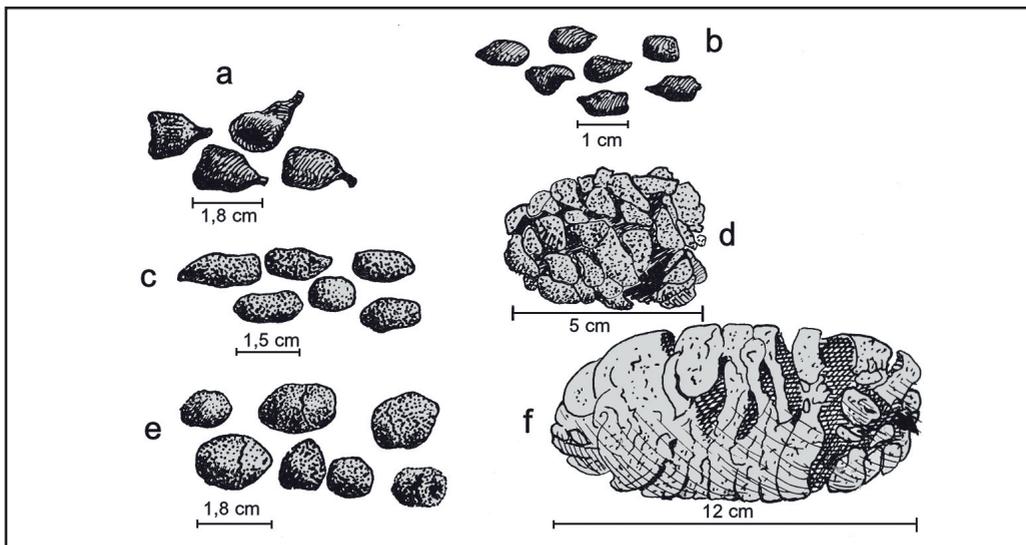


Abb. 14 Losungen der Schneeziege (nach MURIE 1982). a – Spätsommer oder Frühherbst, b – Spätsommer vom Lamm, c und e – Winterlosung, d – Sommerlosung in Klumpen, f – Sommerlosung nach frischem Futter

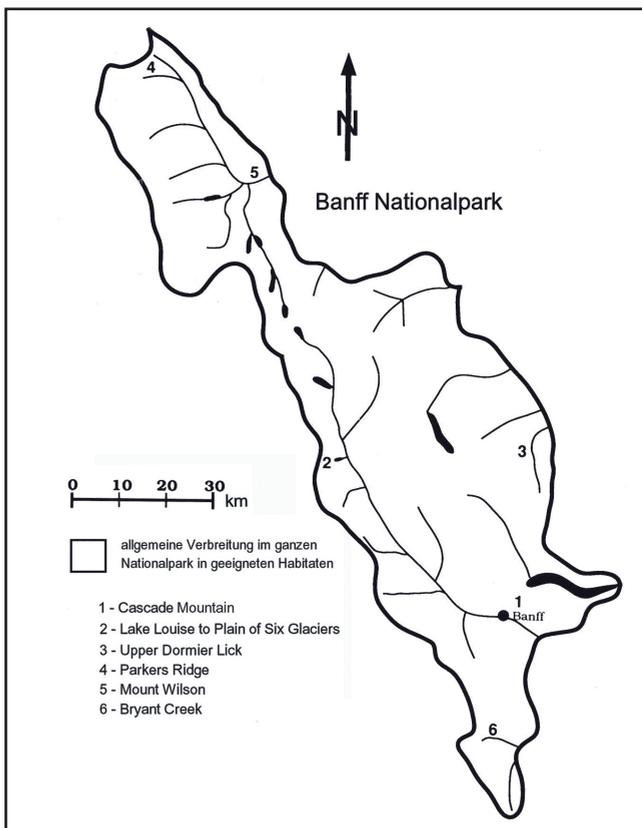


Abb. 15 Verbreitung der Schneeziege im Banff Nationalpark (aus: STELFOX et al. 1992)

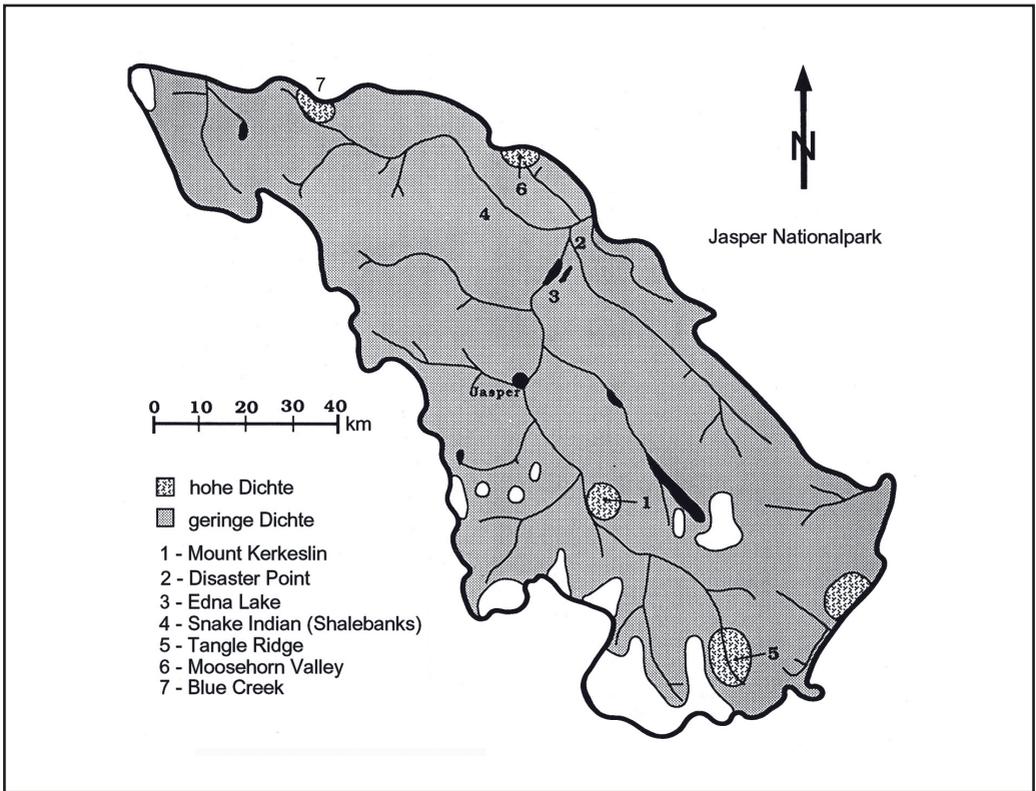


Abb. 16 Verbreitung der Schneeziege im Jasper Nationalpark (aus: STELFOX et al. 1992)

## Summary

### Some remarks about the Mountain Goats (*Oreamnos americanus*) in the Canadian Rocky Mountains, Alberta and British Columbia, Canada

This paper reported about the biology, habits, behaviour, distribution and status of the mountain goat in the Canadian Rocky Mountains.

## Danksagung

Herzlich möchte ich STEVE G. DONELON, Alberta Environmental Protection-Natural Resources Service, Canmore, danken für die Hinweise zum Vorkommen von Schneeziegen und für die „Anleitung zur Beobachtung“. Dank auch an alle meine Begleiter auf den Exkursionen.

## Literatur

- BREITER, M. (2006): Tier- und Pflanzenführer Westkanada-Alaska. – Stuttgart: p. 44.
- BURT, W.H. & R.P. GROSSENHEIDER (1976): A Field Guide to the Mammals of North America. – Boston (Houghton Mifflin Company), The Peterson Field Guide Series, 3. Aufl.: 290 pp.
- COWAN, I.M. (1947): The timber wolf in the Rocky Mountain national parks of Canada. – Can. J. Res. **25**: 139–174.
- FORSYTH, A. (1999): Mammals of North America. Temperate and Arctic Regions. – New York (Firefly Books): 350 pp.
- FOX, J.L. (1984): Population density of mountain goats in southeast Alaska. – Proceedings Bien. Symp. N. Wild Sheep and Goat Council **4**: 51–60.
- GADD, B. (1995): Handbook of the Canadian Rockies. – Jasper (Corax Press): 657–658.
- GEIST, V. (1987): Ziegenartige. – In: BATEMAN, G.: Die Tiere der Welt. Band 4 Huftiere. – Gütersloh (Mosaik Verlag): 136–141.
- JONES, M.L. (1993): Longevity of ungulates in captivity. – International Zoo Yearbook **32**: 159–169.

- KAYS, R.W. & D.E. WILSON (2002): Mammals of North America. – Princeton and Oxford (Princeton University Press): 240 pp.
- MARRIOTT, J. (1997): Central Rockies Mammals. – Banff (Luminous Compositions): 60–63.
- MESSANY, A. (1941): Auf Bergwild in den Rocky Mountains. – Wien (Wilhelm Frick Verlag): 238 pp.
- MECH, L.D. (1994): The Wolf. The Ecology and Behavior of an Endangered Species. – Minneapolis and London (University of Minneapolis Press): 384 pp.
- MURIE, O.J. (1982): A Field Guide to Animal Tracks. – Boston und New York (Houghton Mifflin Company), The Peterson Field Guide Series, 2. Aufl.: 376 pp.
- NOWAK, R.M. (1999): Walker's Mammals of the World. Sixth Edition. Volume II. – Baltimore and London (The Johns Hopkins University Press): 1212–1213.
- PUSCHMANN, W. (1983): Wildtiere in Menschenhand. – Berlin (Deutscher Landwirtschaftsverlag): 497–509.
- PUSCHMANN, W. ed. (1989): BI-Lexikon Zootiere. – Leipzig (Bibliographisches Institut): 350–351.
- SCHREBER, J.C.H.D. (1846): Die Säugethiere in Abbildungen nach der Natur, mit Beschreibungen. – Leipzig.
- STELFOX, B.; WASEL, S. & L. HUNT (1992): Field Guide to the hoofed Mammals Jasper and Banff National Parks. – Jasper (Parks and People): 72 pp.

*Anschrift des Autors:*

KARL-ANDREAS NITSCHKE  
Akensche Straße 10  
D-06844 Dessau

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Karl-Andreas

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über Schneeziegen \(\*Oreamnos americanus\*\) in den kanadischen Rocky Mountains von Alberta und British Columbia 183-191](#)